Düsseldorfer Zeitung.

No. 1. Sonntag den 1. Januar. 1832.

LANDES- UND STADT-BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Preußen.

Ein Schreiben aus Berlin vom 25. d. im Hamb. Korrespond. sagt: An unsrem Hofe ist es seit der Rückkehr des Prinzen Albrecht aus den Niederlanden und des Prinzen Wilhelm aus den Rheinprovinzen sehr lebhaft. Dem Vernehmen nach, dürfte Letzterer im Frühjahre nach Köln als Generalgouverneur zurückkehren, wenn seine Anwesenheit nicht schon früher dort erforderlich seyn sollte. Denn seit es verlautet, daß Oesterreich und Rußland die 24 Artikel der Konferenz verworfen haben, scheint der europäische Friede auf's Neue gefährdet. Preußen ist indeß der erste Staat, welcher mit der von dem gegenwärtigen Ministerium in Frankreich so oft anempfohlenen Entwaffnung den Anfang gemacht hat, indem die sämmtliche Kriegsreserve entlassen und die Armee auf den Friedensfuß gesetzt ist.

Berlin, vom 27. Dez. Der kaiserl. russische Legationssekretär von Violier ist als Kurier nach St. Petersburg abgereist.

Koblenz, vom 29. Dez. Spätern Nachrichten aus Neuchatel vom 23. d. zufolge sind in den gegen die Rebellen gelieferten Gefechten 3000 Gewehre erbeutet und 150 Gefangene, worunter einige Anführer, gemacht worden. Man ist in der Stadt außer sich vor Freude, die Barrikaden werden in Triumphbogen verwandelt, und der General v. Pfuel genießt die Früchte seiner Erfolge in den enthusiastischen Beifallsbezeugungen, welche von allen Seiten ihm gezollt werden, da er als der unsterbliche Befreier des Landes begrüßt wird.

Aachen, vom 30. Dez. Heute Morgen, kurz vor neun Uhr, hat sich ein leichter Erdstoß verspüren lassen. Die Richtung scheint W.-O. gewesen zu seyn.

Rußland.

Von der russischen Gränze, vom 15. Dez. Am 8. d. ist die Zurückkunft des Kaisers nach St. Petersburg erfolgt. Man glaubt, daß nun große Reformen im Innern vorgenommen, und zugleich ein definitiver Beschluß in Hinsicht auf Polen gefaßt werden wird; auch dürfte nun neuerdings den äußern Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das russische Kabinet will versuchen, die Differenzen zwischen Holland und Belgien, so wie die immer schwankende Lage Portugals, zu regeln; denn in Rücksicht auf beide Gegenstände ist es nicht mit den Ansichten Englands und Frankreichs einverstanden, welche Meinungsverschiedenheit für die Angelegenheiten Europa's von den wichtigsten Folgen seyn kann. Auch dürfte der König der Niederlande, sobald er von den Ansichten des Petersburger Hofes unterrichtet seyn wird, sich noch weniger als vorher zu dem ihm von der Londoner Konferenz zugemutheten Arrangement bequemen, sondern es lieber aufs Aeußerste ankommen lassen. Unsre Regierung hat dem letzten Londoner Protokolle ihre Ratifikation verweigert. Auch Don Miguel hat sich, wie man hört, gegenwärtig der freundschaftlichen Gesinnungen des russischen Kabinets zu erfreuen; ob es ihn gleich noch vor 18 Monaten auf das förmlichste desapprouvirte, wird er jetzt mit günstigern Augen angesehen, und kann auf dessen Beistand rechnen, sobald er der Gefahr eines fremden Angriffs ausgesetzt seyn sollte. Nur läßt sich nicht wohl absehen, welche Art Hülfe dem entfernten Portugal von hier aus geleistet werden könnte. Es ist sehr zu bedauern, daß das englische Kabinet nicht schon längst die Angelegenheiten Portugals, deren es sich eine Zeitlang so warm anzunehmen schien, ausgeglichen, und dadurch nicht, wie es so leicht konnte, eine Veranlassung zu Mißhelligkeiten unter den großen Mächten beseitigt hat. Dermalen bemühen sich Don Miguels Freunde und Agenten den Samen der Zwietracht überall auszustreuen. In wenigen Wochen wird man daher von den wichtigsten Verhandlungen hören, die vielleicht auf die Erhaltung des Friedens in Europa vom größten Einflusse seyn können. (A. Z.)

Oestreich.

Wien, vom. 21. Dez. Ein russ. Kurier traf in voriger Nacht von Petersburg hier ein, und ein andrer kehrte diesen Abend dahin zurück, ein Zeichen von vorliegenden wichtigen und dringlichen Unterhandlungen. Der niederländische Gesandte erhält auch häufige Kommunikationen aus dem Haag, und man spricht von einem wichtigen Aktenstücke, das ihm erst unlängst zugekommen sey. Aus dem Kirchenstaate lauten die Nachrichten fortwährend traurig, und es scheint nicht abzusehen, wann daselbst die Ordnung zurückkehren wird; Se. Heiligkeit hat so viel regulirtes Militair als möglich zu organisiren gesucht, und es ist der Regierung gelungen, über mehrere tausend Mann verfügen zu können. Allein diese Truppenzahl reicht nicht hin, die stark bevölkerten, dem Ansehen des römischen Stuhles trotzenden Legationen im Zaume zu halten, und es wäre nicht unmöglich, daß derselbe abermals fremden Beistand zur Erhaltung der Ruhe anzurufen gezwungen würde. (A. Z.)

Großbrittanien.

London, vom 26. Dez. Unser Pariser Korrespondent benachrichtigt uns, der Einfluß Rußlands habe sich auf einen andern Hof der großen Mächte, was die Streitigkeit wegen der belgischen Frage betrifft, ausgedehnt. (Courier.)

— Der Courier gibt mehrere Auszüge aus den holländischen Blättern, und unter Andern aus der Bredaschen Courant, über die Ausdauer, welche Holland zeige. Er bezeichnet diesen Artikel als vortrefflich. Er sagt in Betreff einer Denkschrift, welche die Staatscourant bekannt gemacht, und die der Note beigefügt worden, welche die Bevollmächtigten des Königs der Niederlande der Konferenz übergeben haben:

„Es geht aus dieser Denkschrift hervor, daß alle Punkte sich ausgleichen könnten, mit Ausnahme desjenigen, welcher den Belgiern die freie Beschiffung der Flüsse und Gewässer von Holland als ein Recht, und unter denselben Bedingungen, wie den holländischen Schiffen, verleiht; dieser Punkt findet starken und entschiedenen Widerstand."

— Das Gerücht von dem Schiffbruch des Kongresses, Linienschiff von Don Pedro, hat sich nicht bestätigt. Die Ausschiffung eines Theils der Mannschaft, der nicht an Bord bleiben wollte, gab zu diesem Gerücht Veranlassung.

— Die Fonds sind ein wenig gedrückt worden. Cons. 84¾.

Frankreich.

In einem Schreiben aus Paris heißt es: „Die schwache Gesundheit des Grafen Sebastiani, und der Ueberdruß der Geschäfte, der sich seiner bemächtigt zu haben scheint, hatten vermuthen lassen, daß derselbe sich in die Ruhe zu begeben gedenke, und man sprach deßhalb von neuem davon, ihn durch den Grafen Molé zu ersetzen; allein die Rede, die dieser edle Pair zu Gunsten der Erblichkeit, gegen den Entwurf der Regierung, gehalten hat, ist ein hinlänglicher Beweis, daß diese Verbindung nicht möglich ist. Man bemerkt beiläufig, die Kammer der Pairs habe wieder etwas Leben bekommen."

Nicht blos etwas Leben hat die Pairskammer bekommen, sondern sich wieder bedeutend hervorgethan; denn der Constitutionnel sagt in seinem Bericht über die letzte Sitzung

04. A137

derselben: Nie hatte die Kammer die Gründe für die Erblichkeit mit so viel Eifer aufgenommen als in der heutigen Sitzung. Die schwache Stimmenmehrheit, die man zu Gunsten des Projekts ankündigt, scheint sich jeden Augenblick zu verlieren. Diese Diskussion bewegt sich in einem solchen Labyrinthe, daß es von Tag zu Tag schwieriger wird, den Ausgang derselben vorherzusehen.

— Seit einigen Tagen, sagt der Courrier français, schien sich der politische Horizont Europas zu verdunkeln; der Zustand Italiens und Deutschlands, die zweifelhaften Schritte des Kabinets in St. Petersburg haben allgemeine Besorgnisse verbreitet. Das Ministerium selbst ist weniger fest als gewöhnlich in seinen Entwaffnungsversicherungen gewesen; vielleicht merkt dasselbe, daß je mehr es eine Maßregel, die schon so lange umsonst erwartet wird, verbürgt, auch das festeste Vertrauen zuletzt wankend macht. Wir wollen nicht die Regierung in ihren Friedensträumen stören, wir glauben an den Frieden wie sie selbst, so weit man in dieser beweglichen und an unvorhergesehenen Ereignissen so reichen Zeit an etwas glauben kann. Nur scheint uns diese so sehnlich gewünschte Entwaffnung nicht ein unfehlbares Pfand des Glücks und Ruhms für Frankreich; wir meinen, daß bei diesem Frieden Gefahr und Unruhe möglich ist, und wir mißtrauen der Zukunft. Geht der Entwaffnung nicht eine bestimmte Lösung der in Europa seit 14 Monaten schwebenden schweren und wichtigen Fragen voraus, so wäre solche nur eine erbärmliche Lockspeise für die Leichtgläubigkeit der Kapitalisten und ein Vorwand für die Spekulanten mit Staatspapieren. Aber angenommen, daß diese große, von allen Mächten ohne Ausnahme angenommene Entscheidung in Folge einer allgemeinen Pacifikation eintrete, so muß ferner diese Pacifikation zu unserm Vortheil sich gestalten; denn wenn zufällig unsere heiligsten Interessen verkannt würden, so hätten wir über diese Entwickelung des politischen Dramas, das Europa in Spannung hält, uns nicht besonders Glück zu wünschen. — — Entwaffnung wird erfolgen, Nichts ist wahrscheinlicher, weil der Friede unsern Gegnern dasjenige gewährt, was sie durch den Krieg hätten erlangen können. Frankreich wird wahrscheinlich in die große europäische Familie mit Liebe aufgenommen werden, aber wird es mitten in diesem hohen Glücke nicht die Niederlage seiner Grundsätze, die ungeheuern Ausgaben, die in leeren und lächerlichen Demonstrationen umsonst vergeudeten Schätze zu bedauern haben? Wann wird für Frankreich die Morgenröthe einer bessern Zeit endlich anbrechen?

— Ein Schreiben aus London meldet das Urtheil eines dortigen Diplomaten über die Ausführung der 24 Artikel. Wenn Rußland die Ratifikation verweigere, so sey an einem Krieg gegen das Frühjahr nicht zu zweifeln. (Vergl. indessen den Artikel Amsterdam.)

— Die Polen, welche in geringer Anzahl zu Avignon angekommen sind, wurden dort wie wahre Brüder empfangen.

Paris, vom 27. Dez. Die Pairskammer nahm heute mit einer Mehrheit von 33 Stimmen den Paragraphen des Gesetzvorschlags an, welcher die Erblichkeit der Pairschaft abschafft.

Die Gazette sagt: Die Erblichkeit ist heute mit einer Mehrheit von 33 Stimmen abgeschafft worden. 6 Zettel waren weiß gelassen worden. Es sind also 27 Stimmen gegen die Erblichkeit. Das Ministerium hatte 36 neue Pairs ernannt. Man glaubt, daß nur 30 davon in der Sitzung zugegen waren. Man füge dazu die 3 Stimmen der Minister, welche Pairs sind, und man wird sehen, daß das Ministerium richtig gerechnet hat.

Die Zahl der Pairs, welche auf den namentlichen Aufruf antworteten, war 179; fügt man dazu die 40 abwesenden Pairs, so zählt die gegenwärtige Pairie 219 Mitglieder.

— Der Zustand des Generals Sebastiani war diesen Morgen befriedigender.

— Renten 96, 85; 68, 60. — Die Nachricht von einer Empörung zu Rom hat sich keineswegs bestätigt; die römische Anleihe hat sich daher wieder zu 77 gehoben.

— Ein Privatmann aus der Umgegend von Joinville fand, als er in dem Keller eines Hauses, welches er eben gekauft hatte, grub, 30,000 Fr. in doppelten Louisd'or. Man vermuthet, daß diese Summe während unserer ersten Revolution vergraben worden war.

Belgien.

Brüssel, vom 29. Dez. In der Privatkorrespondenz des Independant liest man unter Berlin vom 22. d. Folgendes:

Man schreibt mir von St. Petersburg vom 12. d.: „Als aus der besten Quelle kommend theilt man mir mit, daß die vom Kaiser dem jungen Baron Heckeren, welcher von Holland hieher geschickt worden, ertheilte Antwort folgendermaßen gelautet habe: „Der Kaiser könnte dem König Wilhelm den gewünschten Beistand nicht versprechen, wenn dieser die 24 Artikel nicht annehmen zu müssen glaubte; allein der Kaiser würde es keineswegs übel finden, wenn der König Wilhelm den Krieg auf seine eigene Gefahr fortsetzen wollte. Der Kaiser verspreche ihm im Gegentheil, daß er sich in diesem Falle dem widersetzen werde, daß irgend eine andere Macht sich noch in die Sache mische; es stände dem König Wilhelm also frei, seine Kräfte gegen die Belgier zu versuchen."

Der Lynx enthält dagegen eine Meldung aus Leipzi vom 23., worin es heißt, jenseits der Weichsel neh ein kriegerisches Ansehen an.

— Gestern um 5 Uhr ging ein englischer Kabinetskurier von hier mit Depeschen von Sir Adair nach dem Haag ab.

— Der General Vandermeeren hat, von Brüssel kommend und sich nach Paris und London begebend, eben Gent passirt.

Lüttich, vom 30. Dez. Eine neue Depesche von Arlon ist diesen Morgen hier angekommen. Sie ist vom 28. d. datirt, und meldet, daß die Bande von Tornaco, nachdem sie am 26. in einem Gefecht, welches sie zu Ettelbruck mit den Bürgergarden dieses Orts und denen von Diekirch gehabt, eine völlige Niederlage erlitten, sich gänzlich zerstreut habe. In Folge dieser Niederlage seyen 21 Mann derselben nach und nach zu Gefangenen gemacht worden. 2 davon befänden sich zu Arlon, die andern in dem Gefängniß von Diekirch; 4 seyen geblieben, und mehrere sollen verwundet worden seyn. (S. d. Art. Luxemburg.)

Niederlande.

Luxemburg, vom 28. Dez. Am Tage nach seiner Ankunft zu Walferdange mußte das Korps des Hrn. von Wauthier sich unerwartet auflösen; schon während seines Aufenthalts zu Hesperange hatte es davon einen Wink erhalten. Von der Militärverwaltung der Festung ausgegangene Befehle erheischten, daß in dem Umkreise des Platzes kein Militärkorps, es sey welches es wolle, bewaffnet bleiben könnte. Schon früher waren dieser Regel zufolge die belgischen Bürgergarden der Luxemburg umgebenden Dörfer entwaffnet worden, und hatte sich ein Bataillon der Besatzung nach Mamer begeben, um den Bürgergarden, welche die Regierung von Arlon von Zeit zu Zeit dahin schickt, die Annäherung zu verwehren. In Folge dieser Maßregel ist der größere Theil der Leute unter den Befehlen des Hrn. v. Wauthier wieder nach Luxemburg hineingekommen, nachdem sie an den Thoren der Stadt die Waffen niedergelegt hatten.

Man versichert, der Baron von Tornaco, von 25 bis 30 Mann begleitet, habe eine Bewegung auf Ettelbruck fortgesetzt, und nachdem er am Eingange dieser Stadt ein Gefecht mit den Bürgergarden von Diekirch und einer Gendarmeriebrigade gehabt, sein Haufen eine Niederlage erlitten, fünf Mann seyen getödtet und einige zu Gefangenen gemacht worden.

So mußte also diese Bewegung, trotz der Anstrengungen derjenigen, welche sie leiteten, einerseits vor den Befehlen, deren Ausführung der Militairverwaltung von der Erhaltung und Vertheidigung der Festung vorgeschrieben wurden, und andererseits vor der verwegenen Tapferkeit eines jungen Anführers weichen, den sein Eifer zu weit fortriß.

Amsterdam, vom 28. Dez. Das gestern verbreitete Gerücht, daß die französische Regierung Vorschläge zur Vermittelung der belgischen Angelegenheiten gethan haben sollte, war auch heute wieder in Umlauf, und hatte besonders auf die holländischen Fonds ferner günstigen Einfluß.

— Man kann noch keine volle Gewißheit darüber erhalten, ob das Haus Rothschild die Uebernahme des belgischen Anlehns von Bedingungen, namentlich von der Ratifikation der 24 Artikel, abhängig gemacht habe oder nicht. Ersteres scheint sich zu bestätigen.

Herzogenbusch, vom 27. Dez. Dem Vernehmen nach wird ein neues Bataillon freiwilliger Artilleristen zur Beschützung der Seeküsten errichtet.

Italien.

Rom, vom 15. Dez. Vorgestern Abend kam die Frau Herzogin von Berry wieder hier an. Ob sie die Ruhe in Neapel oder ob man in Neapel ihre Unruhe nicht liebte, bleibt dahin gestellt. Hier, wo ihr Aufenthalt alle politischen Zungen in Europa in intrigante Bewegung setzen würde, scheint derselbe nicht der angenehmste, und sie wird, wie es heißt, schon morgen ihre Reise nach Lucca fortsetzen. Ein andrer gefallner Stern, Jerome Bonaparte, ist auch wieder hier. Er kam allein von Florenz, wo seine Familie zurückblieb, und will, wie man sagt, seine Verhältnisse hier auflösen und sich in Toscana ansiedeln.

Spanien.

Der Hinrichtung des Torrijos sind viele Verhaftungen nachgefolgt. Die Briefe, welche man bei den Erschossenen gefunden hat, haben mehrere Mitverschworne in Madrid und Andalusien entdeckt. Bereits sind über 30 Personen, unter ihnen ein Oberst, ein Alkalde ꝛc. eingezogen worden.

Polen.

Warschau, vom 21. Dez. Gestern kehrte der General der Kavallerie, Graf Vincenz Krasinski, hierher zurück, nachdem er seine Reise zur Untersuchung der im Königreich Polen durch den Krieg angerichteten Schäden beendigt hat.

Krakau, vom 22. Dez. Der hiesige Senat bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß durch einen Allerhöchsten Kabinetsbefehl Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich der im Königreich Gallizien an der Krakauer Gränze bestandene Sanitäts-Kordon aufgehoben worden, und daß die auf der ganzen Gränzlinie von Oswiencim bis Niepolomice befindlichen Zollkammern, über welche bis zur Errichtung des erwähnten Kordons mit den kaiserlich östreichischen Landen kommunizirt wurde, wieder eröffnet sind, so daß dieselben mit Beobachtung der gewöhnlichen polizeilichen und Zollvorschriften passirt werden können.

Deutschland.

München, vom 24. Dez. Noch immer ist der Tag, an welchem der Landtagsabschied publicirt werden wird, nicht bestimmt. Doch glaubt man, daß die feierliche Verlesung desselben im Ständehause am Dienstag oder Mittwoch stattfinden dürfte. Man ist höchst begierig auf den Inhalt des dießmaligen Abschieds, da man vermuthet, daß die Regierung sich über manche Resultate des verflossenen Landtages nicht zum günstigsten aussprechen werde. — Nicht minder ist man in gespannter Erwartung über den aller Wahrscheinlichkeit nach bevorstehenden Ministerwechsel, von dem man schon so lange gesprochen, und der nun nach Beendigung der Ständeversammlung in Kurzem erfolgen wird.

Redakteur: L. Stahl.

Die Darstellung der Künste des Herrn de Bouché am 29. d. M. übertraf alle Erwartungen der Anwesenden, und bewährten die rühmlichen Zeugnisse, welche dem Künstler, hinsichtlich seiner ausgezeichneten Leistungen, vorausgegangen waren. Mancherlei anderweitige Veranstaltungen an dem Tage der Darstellung haben indessen den Besuch nicht so zahlreich werden lassen, wie es die Talente des Herr de Bouché verdienen. Möge er durch eine abermalige Vorstellung sich und den verhindert gewesenen Theil des Publikums entschädigen!

(Eingesandt.)

Anzeigen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche aus dem Jahre 1831 an die Chatoulle Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich v. Preußen, Ihro Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich, und der Prinzen Alexander und George KK. HH., so wie an die Hofmarschall-Amts-Casse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen für Arbeiten, Lieferungen oder aus irgend einem andern Grunde noch Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, die desfallsigen Rechnungen spätestens bis zum 20. Januar 1832 beim Hofmarschall-Amte einzureichen, wo sie nach befundener Richtigkeit derselben sofort ihre Befriedigung zu gewärtigen haben.

Uebrigens wird nochmals bekannt und darauf aufmerksam gemacht, daß alle Rechnungen mit Ablauf eines jeden Monats, in welchem die Arbeit oder Lieferung geschehen, eingereicht werden müssen, indem sonst ein Jeder die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten sich selbst zuzuschreiben hat.

Bekanntmachung

Es sind der unterzeichneten Behörde mehrere Gewerbescheine pro 1832 von der Königlichen Regierung zur Ausbändigung an die dazuberechtigten Personen übersandt worden. Die zur Empfangnahme Berechtigten werden daher aufgefordert, innerhalb 14 Tagen die in der hiesigen Registratur liegenden Gewerbescheine abzuholen

Düsseldorf den 27. Dezember 1831.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Auf Ansteben der Erben Lichtschlag zu Derendorf sollen am Dienstage den 3. Januar 1832, Nachmittags 3 Uhr, bei Herrn Mathias Kels zu Derendorf folgende denselben gehörige Immobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

a. Die in Derendorf zwischen Wilh. Schmitz und Math. Bender gelegenen Gebäude mit Hofräumen und Gärten in drei Abtheilungen.

b. 4 Morgen Geistenland zu Derendorf an der Batterie und am alten Gerichtsplatze gelegen, in drei Abtheilungen

Coninx.

Oeffentlicher vorbereitender Verkauf.

Die dem zu Opladen wohnhaften Steuerempfänger Herrn Nikolaus Engels und dessen minderjährigen Kindern eigenthümlich zugehörigen, zum größten Theil in der Gemeinde Baumberg, ausserdem aber auch in den Gemeinden Berghausen und Urdenbach gelegenen Immobilien, bestehend aus einem in dem Dorfe Baumberg an der Dorfstraße, für jedes Geschäft günstig gelegenen Wohnhause nebst Scheune und Stallungen, sodann aus Hofraum, zweien Gärten, 15 Parzellen Ackerland und einer Parzelle Weidenholzgewächs, — alles Bestandtheile des sogenannten Schmitterguts, — zusammen ungefähr 36 Morgen Cölnisch an Flächenraum haltend und eidlich veranschlagt zu 1665 Thalern, sollen

am Donnerstag den 5. Januar des folgenden Jahrs Morgens 9 Uhr zu Baumberg in der Wohnung des Gastwirthes Herrn Stephan Engels

öffentlich zum präparatorischen Verkaufe ausgestellt werden.

Dieser Verkauf geschieht auf den Grund eines durch Erkenntniß des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 11. November l. J. bestätigten Familienrathsbeschlusses de dato Opladen 1. Oktober l. J.

Die betheiligten Minderjährigen heißen: Henriette, Wilhelm, Jacob, Baptist, Mathilde und Alexander Engels und sind alle sechs ohne Geschäft bei ihrem Vater und gesetzlichem Vormunde wohnhaft. Gegenvormund derselben ist der zu Baumberg wohnhafte Bäcker Peter Roth.

Die Verkaufsbedingungen, so wie sämmtliche Verhandlungen liegen bei dem unterzeichneten committirten Notar zur Einsicht bereit.

Langenfeld den 13. Dezember 1831.

Jos. Euler.

Präparatorischer Verkauf.

Auf den Grund eines von der ersten Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf am 31. August 1831 in Sachen des Herrn Notars Friedrich Servaes zu Düsseldorf, in seiner Eigenschaft als Definitiv-Syndik der Fallitmasse von Wilhelm Jacob Klein zu Velbert, und als Theilungskläger vertreten durch den Herrn Advokat-Anwald Servaes in Düsseldorf

wider:

1. Herrn Wilhelm Kölver, Kaufmann zu Velbert, in seiner Eigenschaft als Gegenvormund der minderjährigen Kinder von Wilhelm Jacob Klein, namentlich: Emma, Bertha, Elise, Mathilde und Julie Klein.

2. Fräulein Auguste Klein ohne Gewerbe,

3. Herr Otto Klein ohne Gewerbe, sämmtlich Theilungsverklagte in Velbert wohnend und sämmtlich ohne Anwald erlassenen Erkenntnisses soll das zu Velbert gelegene mit Nro. 21 bezeichnete Haus, im Schürhof genannt, gränzend an die Straße, das evangelisch-lutherische Pastoralhaus und dessen Garten, für die von den vereideten Sachkennern angefertigte Taxe von 800 Thlr. preuß. Courant durch den unterzeichneten, gemäß des oben bezogenen Erkenntnisses committirten Notar öffentlich zum Verkaufe ausgestellt werden. — Der Termin zum präparatorischen Zuschlag ist auf Freitag den 13. Januar 1832, Nachmittags 2 Uhr, zu Velbert in der Wohnung des Wirthes H. W. Abenhard anberaumt, welches Kauflustigen mit dem Bemerken eröffnet wird, daß die vortheilhaften Kaufbedingungen nebst den diesem Verkaufe zum Grunde liegenden Verhandlungen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen liegen.

Velbert den 22. Dezember 1831.

Der Notar Otto.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den zweiten Januar 1832, Morgens 11 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf acht große eiserne Stäbe, circa 500 Pfund schwer, und einen Ofen mit Zubehör öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Carl Barths.

Der Unterzeichnete hat sich hierselbst niedergelassen und empfiehlt sich einem wohllöblichen in- und auswärtigen Publikum zum Schleifen von Glas- und Cristallgefäßen aller Art mit der Versicherung, daß er alle beliebige Verzierungen derselben und Inschriften nach den Angaben der Besteller oder den ihm mitzutheilenden Mustern zu verfertigen im Stande ist

Er erbietet sich zugleich die Beschädigungen der äußern Flächen solcher Gefäße wieder auszuschleifen und sie in ihrer Reinheit herzustellen.

Da er die Schleifer-Arbeiten selbst bewirkt und Gelegenheit hat, das ausgewählteste Material unmittelbar zu beziehen so kann er seinen Gönnern die billigsten Preise versprechen und wird es ihm schmeichelhaft seyn, wenn man sich durch Besichtigung der bei ihm vorrätigen selbst verfertigten Glas- und Cristallwaaren von der Wahrheit der obigen Versicherung überzeugen will.

Düsseldorf den 28. Dezember 1831.

Jan. Franz Dübois aus Paris,
Bolkerstraße Nr. 441.

Bei Wirth Lauffs auf der Flingerstraße steht ein gut zugerittenes Reitpferd zu vermiethen.

Taschenbücher und Kalender pro 1832.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen. Herausgegeben von A. Schreiber. Mit 7 Kupfern und 1 Musikblatt. 2 Thlr. 10 Sgr.

Lies mich! Ein Taschenbuch für gesellige Unterhaltung. 1 Thlr. 10 Sgr.

Penelope. Herausgegeben von Theodor Hell. 21r. Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 1 Thlr. 20 Sgr.

Schreibkalender, allgemeiner. 15 Sgr.

— derselbe in safianirt Schaafleder geb. 20 Sgr.

Schreib- und Terminkalender, allgemeiner preußischer, für Juristen, Verwaltungsbeamte und alle Geschäftsmänner, von Neigebaur. 20 Sgr.

Taschenbuch, der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. Schütze. Mit 12 Kupfern 1 Thlr. 15 Sgr.

— gothaisches genealogisches. 69r. Jahrgang. Mit 8 Kupf. 1 Thlr.

— historisches. Mit Beiträgen von Lorentz, Raumer, Varnhagen von Ense, herausgegeben von Fr. von Raumer. 3r Jahrgang. Mit dem Bildnisse Kaiser Ferdinands II. 2 Thlr.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Fr. Kind. Mit 6 schönen Stahlstichen nach Originalgemälden. 2 Thlr. 7½ Sgr.

Urania. Mit 7 Stahlstichen 2 Thlr.

Vergißmeinnicht, dramatisches, aus den Gärten des Auslandes nach Deutschland verpflanzt von Theod. Hell. 9s. Bdchen enthält: Zwei Jahre verheirathet, Lustspiel in 1 Akt und Yelva, oder: die Stumme, Schauspiel in 2 Akten. 1 Thlr.

Vielliebchen von A. v Tromlitz Mit 7 Kupfern. 2 Thlr. 10 Sgr.

Volkskalender, allgemeiner Magdeburger. 9r. Jahrg. 10 Sgr.

Volks- und Geschäftskalender, rheinisch-westphälischer. 6r. Jahrg. 10 Sgr.

Derselbe gebunden. 12½ Sgr.

Wandkalender in gr. 4 5 Sgr.

Wintergrün. Herausgegeben von G. Lotz. 1 Thlr. 10 Sgr.

(In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf zu haben.)

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nro. 375, ist zu haben:

Six Variations brillantes
pour la Guitarre.
composées et dediées à son ami A. Schmitz pour J. Kreutzer.
Prix 3 Sgr.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nr. 1156, ist zu haben:

Neuer Volkskalender
für 1832.

Drei und zwanzigster Jahrgang.
8. geheftet 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Erzählungen; gemeinnützige Mittel; die Genealogie des Königl. Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der hiesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im hies. Regierungs-Bezirk; die Beamten der Landgerichte zu Düsseldorf und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungs-Bezirken Köln, Aachen und Düsseldorf, und das rectificirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

1825r Niersteiner Rheinwein	pr. Maß	20	Sgr.
dto Laubenheimer	dto	15	"
dto Mannebacher	dto	10	"
1827r Moselwein	dto	10	"
dto dto	dto	8	"
1828r Ahrbleichart	dto	20	"
dto dto	dto	15	"
dto dto	dto	10	"
dto dto	dto	8	"
Bordeaurwein	pr. Maß	20	"
dto	dto	15	"
Bordeaux pr. große Flasche		12	"

bei Wilh. Schneeloch,
Volkerstraße Nr. 493.

Am 1. Januar 1832 wird Unterzeichneter seine Gastwirthschaft eröffnen und Essen in und außer dem Hause verabreicht werden. Es empfiehlt sich daher zu geneigtem Zuspruch

Theod. Wessel,
Citadellstraße Nro. 1010.

Einladung.

Am 1. Januar ist bei Unterzeichnetem Ball. Nichtabonnirte zahlen 7½ Sgr. á Person. Der Anfang 8½ Uhr Abends.

F. Volkmann.

Mit hoher Erlaubniß wird heute Sonntag den 1. Januar der Künstler Tschuggmall

seine Automaten

im hiesigen Hofgarten-Saale zu zeigen die Ehre haben.

Preise der Plätze:

Einzelne Billets für den ersten Platz 15 Sgr. Abonnements-Billets das Dutzend zu 4 Thlr. sind im Cölner Hofe bei Herrn Dombardt zu haben. Zweiter Platz 7½ Sgr. Anfang präcise 6 Uhr.

Der Saal wird gut eingeheizt.

---

[1] Es wird ein mit guten Zeugnissen versehenes, gewandtes Mädchen in einen Ellenwaaren-Laden gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Mit einer Auswahl von Neujahrswünschen, so wie auch verschiedener Papparbeit, empfiehlt sich bestens

W. Stüttgen, Buchbinder.

Wer an die Erben Windhausen im Kirchspiel Waldniel bis den 1. Oktbr. d. J. gerechte Forderungen hatte, wolle sich binnen Monatsfrist bei dem Unterzeichneten melden.

Viersen den 27. Dezember 1831.

Joh. Pet. Kalder.

Unterm 30. Dezbr. 1831 habe ich Unterzeichneter zwischen Grünscheid und Opladen eine französische zweibäusige Taschenuhr verloren; der redliche Finder erhält bei Zurückgabe eine Belohnung von 2 Thlr; auch der, welcher mir den Besitzer angibt.

Grünscheid, Bürgermeisterei Burscheid wohnhaft.

Joh. Peter Schmits.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1. Klasse 65. Lotterie, die am 17. Januar gezogen wird, empfehle ich mich bestens.

Lpd. Geisenheimer.

---

[423] Ein Mann, der seit 5 Jahren ein Geschäft in Galanterie- und anderen kurzen Waaren in Holland betrieben hat und dadurch allda sehr bekannt ist, der aber wegen den dort entstandenen Unruhen und anderen Unglücksfällen sein Geschäft so verkleineren mußte, daß er darauf allein nicht mehr reisen kann, wünscht zugleich Commissions-Geschäfte für verschiedene Fabrikhäuser mitmachen zu können.

Die Expedition dieser Zeitung sagt das Nähere. Briefe an ihn werden portofrei erbeten.

Es wird ein erfahrener militairfreier Conditor-Gehülfe, welcher die gehörigen Atteste beibringen und einer Conditorei vorstehen kann, gesucht. Derselbe erhält 60 Thlr. Salair und kann nach Verlauf von 6 Wochen oder Ostern eintreten. Fernere Nachfrage in frankirten Briefen beim Königlichen Intelligenz-Comtoir in Münster.

Freitag Morgen wurde von der Ratingerstraße durch die Allee- und Kasernenstraße eine Vorsteckknadel verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Auf dem niedern Hundsrücken im goldenen Hut ist bester Stein- und gehechelter Flachs, Kreuzbr. Häringe im billigen Preis zu haben.

---

[416] 1 Amboß mit 2 Sperhaken, schwer 100 Pfund, nebst Blasebalg, beides in gutem Zustande, steht billig zu kaufen. Die Expedition sagt wo.

Es steht ein Ellenwaaren-Laden nebst Tecke und moderner Fensterkasten zu verkaufen und bei Herrn Stegerhoff auf dem Hundsrücken zu erfragen.

Eingemachter ostindischer Ingwer zu haben auf dem Friedrichsplatz Nr. 620.

So eben wieder angekommen per Post frische Scheveninger Schelfische, Cabliau, Hamburger Neunaugen und geräuchter Lachs, alles gegen einen billigen Preis.

Jos. Spinrath am Markt.

Das auf hiesigem Steinwege mit Nr. 66 bezeichnete, neben des Herrn Capellen Garten gelegene Haus, mit Einfahrt, Stallung und schönem Garten steht ganz zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere ist bei J. P. Halbach auf der Neustraße Nr. 716 zu erfragen.

Zum goldenen Helm beim Regenschirm-Fabrikanten Johann Baptist Madelrieu sind Zimmer mit Möbeln, so wie auch die erste Etage ohne Möbel zu vermiethen.

---

[421] Für zwei einzelne Personen wird in der Alleestraße oder auf einer sonst lebhaften Straße ein unmöblirtes Quartier von 4—5 Theilen zu miethen gesucht und ist das Nähere in der Expedition dies. Bl. zu vernehmen

---

In der Bergerstraße Nr. 850 bei Reitz ist in der ersten Etage eine sehr angenehme Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, möblirt, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Bei dem Gastwirth Neuander, Kasernenstraße, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen; nach Belieben kann auch Essen dazu gegeben werden.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 1. Jan. 1832: Prolog. Hierauf zum Erstenmal: Gabriele. Schauspiel in 3 Akten. Zum Beschluß zum Erstenmal: Der 100jährige Greis. Liederspiel in 1 Akt.

Montag den 2. Jan.: Johann von Paris. Oper.

Frucht-Preise zu Neuß

am 30. Dezember 1831.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	20	9
Roggen	"	2	3	6
Wintergersten	"	1	19	—
Sommergersten	"	1	18	—
Buchweizen	"	1	22	—
Hafer	"	—	29	—
Erbsen	"	2	9	3
Wintersaamen	"	3	4	—
Kartoffeln	"	—	15	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	25	4
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		5	15	7

Für die Richtigkeit
Neuß den 30. Dezember 1831.
Der Bürgermeister C. C. Loerick.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.